



BAYREUTHER BEITRÄGE ZUR GLOTTODIDAKTIK

Band 2

Udo O. H. Jung (Hrsg.)

PRAKTISCHE HANDREICHUNG FÜR FREMDSPRACHEN- LEHRER

PETER LANG

Vorwort zur 5., durchgesehenen Auflage

Es kommt, wie man mit Dankbarkeit und auch ein wenig Stolz sagen darf, nicht alle Tage vor, dass ein Sachbuch in die 5. Auflage geht. Dies ist vor allem den Autoren der Beiträge, den Rezensenten und den Lesern geschuldet.

Die *Praktische Handreichung für Fremdsprachenlehrer* erschien in 1. Auflage 1992. Die 42 Beiträge der Erstauflage sind damals aus einer Fortbildungsveranstaltung für Dozenten des Sprachenzentrums (Eszett) der Universität Bayreuth hervorgegangen. Es gab ein Ausbildungskonzept für die etwas mehr als 20 am Eszett unterrichteten Fremdsprachen, aber dass die rund 70 Dozenten dabei alle an einem Strang gezogen hätten, kann man nicht behaupten. Dies wäre sicherlich auch zuviel verlangt gewesen für ein Sprachenzentrum, das gerade erst gegründet worden war. Das Zielpublikum der 1. Auflage waren also in erster Linie Universitätsdozenten, die es mit erwachsenen Lernern zu tun hatten. Volkshochschuldozenten waren in einer vergleichbaren Situation und auch die Sprachlehrer an kommerziellen Sprachenschulen oder in betriebseigenen Bildungseinrichtungen. Wie sich herausstellte, war die Aufnahme durch die Lehrerschaft der allgemeinbildenden Schulen nicht minder positiv als die der ursprünglich angepeilten Leserschaft.

Deshalb wurde mit Beginn der 2. Auflage, die 1998 auf den Markt kam, die alleinige Ausrichtung auf die Hochschule aufgegeben. Die Zahl der Beiträge stieg damals von 42 auf 77. Drei Jahre später folgte dann die 3., durchgesehene Auflage.

Die 4., in Zusammenarbeit mit Heidrun Jung herausgegebene und vollständig neu bearbeitete Auflage erschien 2006 mit einer weiteren Steigerung der Zahl der Beiträge von 77 auf nunmehr 90.

Uns sind 7 Besprechungen dieser Auflage bekannt geworden, die bei unterschiedlicher Schwerpunktsetzung ausnahmslos Positives über das Buch zu sagen wussten. Das schließt gelegentlichen Tadel und kritische Einwände nicht aus, zeugt aber davon, dass eine lebhafte Diskussion in Fachkreisen, und zwar unter Einschluss derer, die täglich ihren Mann oder ihre Frau stehen müssen, ausgelöst worden ist. Genau dies war und ist ein Hauptziel unserer Bemühungen.

Die Akzentverschiebung vom „Instruktivismus“ zum „Konstruktivismus“, deren wir in letzter Zeit gewahr geworden sind, erfordert einen Lehrer, der in Kenntnis fachdidaktischer Theoriebildung zwischen idealtypischer Modellierung, bildungspolitischen Vorgaben und schulischer Realität zu mitteln weiß. Ihn aus den Augen zu verlieren, wäre in höchstem Maße unpraktisch. Und just dies will diese Handreichung für Fremdsprachenlehrer ja nicht sein. Sie ist aber auch in Frontstellung gegen jene entstanden, die Veränderungen mit dem Hinweis abzublocken versuchen, dieser oder jener Vorschlag sei „meilenweit“ von der Unterrichtswirklichkeit entfernt. Die 90 Beiträge dieses Bandes sind zwar nicht meilenweit von der Unterrichtswirklichkeit entfernt, aber sie distanzieren sich von eingefahrenen Routinen. Und das ist gut so. Stagnation wäre die Folge, wenn in Büchern wie diesem nur Vorschläge unterbreitet würden, die mit der Unterrichtswirklichkeit problemlos zur Deckung gebracht werden könnten. Bücher wie dieses leben von der Kluft zwischen dem, was sich den Umständen geschuldet in unseren Klassenzimmern tut, und dem Bedarf unserer Gesellschaft an selbstbewusst-mündigen, aber auch wettbewerbsfähigen Bürgern.

Bad Godesberg, im Juli 2009 Udo O.H. Jung